

**Erst wenn ihr die Stadt als
Lebensraum für Menschen
wahrnehmt, werdet ihr
erkennen, dass unsere
Unternehmen nur auf Basis
einer intakten Natur und
eines funktionierenden
Sozialsystems langfristig
erfolgreich sein können.**

Christian Kozina-Voit

*Als Antwort auf das Thesenpapier der WKO Steiermark
„Stadt oder Stillstand?“. Bitte stellen Sie beide Texte neben-einander
und beurteilen Sie, welcher Ihnen mehr zusagt.*

Version 1.0, November 2024

Wirtschaften für die Menschen

Ich liebe urbanes Leben. Und ich liebe Graz.

Die nachhaltige Entwicklung einer Stadt erfordert zuallererst saubere Luft, sauberes Wasser, ein stabiles Klima, gesunde Lebensmittel, hochwertigen Wohnraum und ein funktionierendes Sozialsystem.

Wenn eine Stadt wie Graz diese ökologischen und sozialen Grundlagen vernachlässigt oder gar zerstört, kann sie sich auch wirtschaftlich nicht gut entwickeln.

Ohne eine intakte Umwelt und gesunde Menschen fehlen die Ressourcen und Arbeitskräfte, um die Wirtschaft am Laufen zu halten.

Was die mehr als 20.000 Unternehmer:innen der Stadt brauchen, um nachhaltig zu wirtschaften, haben ich hier kurz zusammengefasst.

Bitte reden Sie mit. Nur wenn Sie sich zu Wort melden, wird die WKO etwas ändern.

Christian Kozina-Voit

#1 Städtisches Leben ist Voraussetzung für eine funktionierende Wirtschaft

**Urbane Lebendigkeit fördern,
nicht nur Konzerne**

#2 Ideologien aus der WKO sind Sackgassen

**Praktikable Lösungen für alle,
nicht für einige wenige**

#3 Orientierungslosigkeit ist Gift für die Wirtschaft

**Mehr Mitverantwortung,
weniger jammern**

#4 Mehr Straßen ist keine Strategie

**Klug investieren,
nicht Zukunft verbauen**

#5 Einseitige Visionen führen zu schlechten Entscheidungen

Unternehmen und unterlassen

Wie ich

Wirtschaft verstehe

In einer idealen Welt wäre allen Menschen klar, dass die Wirtschaft ein Teil unserer Gesellschaft ist. Sie wüssten, dass wirtschaftliche Tätigkeiten eine solide ökologische und soziale Grundlage brauchen – und sie nur dann ihren eigentlichen Zweck, die Befriedigung menschlicher Bedürfnisse, erfüllen können.

In einer idealen Welt wäre allen Politiker:innen klar: Die Wirtschaft ist ein Teilsystem der Gesellschaft – ebenso wie z.B. Bildung, Wissenschaft, Kultur oder Religion. Die Politik sollte den Rahmen schaffen, damit all diese Teilsysteme ihren Zweck bestmöglich erfüllen können.

In der echten Welt und besonders bei der Wirtschaftskammer wird „Wirtschaft“ oft so dargestellt, als würde sie dann am besten funktionieren, wenn Unternehmen völlig frei agieren dürften. Dies bewirke mehr Leistungswillen und Eigenverantwortung. Tatsächlich führt dieses Selbstverständnis aber dazu, dass Werte wie Egoismus und Rücksichtslosigkeit immer mehr an Bedeutung gewinnen. Dabei soll die Wirtschaft nicht möglichst viel produzieren, sondern das, was die Menschen für ein gutes Leben brauchen!

Das bewusst zu machen und zu ändern, ist eine wichtige Aufgabe.

Möge ein langfristiges, ganzheitliches Denken mit uns sein!

#1

Urbane Lebendigkeit fördern, nicht nur Konzerne

Wirtschaften für die Menschen. Das ist eine prägnante und im positiven Sinne provozierende These, die auffordert, über die Rolle der Wirtschaft in der Stadtentwicklung nachzudenken: Wollen wir eine Wirtschaft, die die Lebensqualität der Menschen in der Stadt verbessert?

Eine Wirtschaft, die hochwertige Güter und Dienstleistungen produziert und sinnvolle Arbeitsplätze schafft? Oder riskieren wir ein Marktversagen, das den Menschen in der Stadt mehr schadet als nutzt?

„Wirtschaften für die Menschen“ ist ein Weckruf. Graz muss leben dürfen. Graz muss auch mit wenig Konsum funktionieren. Graz muss Raum für Menschen bieten. Straßen und öffentliche Plätze sollen belebt sein. Die Mur sollte nicht nur fließen, sondern so sauber sein, dass man darin baden kann.

Denn: Eine Stadt ist nicht nur Wirtschafts-, sondern vor allem Lebensraum.

#2

Praktikable Lösungen für alle, nicht für einige wenige

Eine gute Raumplanung ist der Schlüssel für eine lebendige Stadt.

Einerseits geht es die Gestaltung der Räume – sei es in der Innenstadt, in Bezirks- und Stadtteilzentren oder in Wohngebieten. Fühlen sich die Menschen in den öffentlichen Räumen nicht wohl (was z.B. auf viel befahrenen Straßen so ist), sinkt die Frequenz – und die Kund:innen bleiben aus.

Nicht weniger wichtig: Die Erreichbarkeit dieser Räume. Eine einseitige Fokussierung auf den Autoverkehr schließt viele aus: Ältere Menschen, die selbst nicht mehr fahren; Kinder und Jugendliche; Studierende und Menschen mit wenig Einkommen, die sich kein Auto leisten können; Menschen mit körperlichen oder geistigen Einschränkungen; und jene, die aus ökologischen Gründen freiwillig darauf verzichten. Statt emotionalisierenden Geschichten, wer nicht alles auf ein Auto angewiesen ist, braucht Graz ein umfassendes Mobilitätskonzept, das alle miteinbezieht und die Stadt nicht nur lebenswert, sondern auch Wirtschaften im Sinne der Menschen möglich macht.

#3

Mehr Mitverantwortung, weniger jammern

Was den Menschen nichts bringt, sollte unterlassen werden. Punkt. Heute aber ist es oft umgekehrt: Es wird produziert, was verkaufbar ist – egal, ob es einen gesellschaftlichen Mehrwert hat oder nicht. Unternehmen brauchen gewisse Freiheiten zum Ausprobieren, aber auch einen klaren Rahmen, der Mitverantwortung für eine positive Entwicklung der Stadt einfordert. Der bürokratische Aufwand für Unternehmen sollte sich genau an diesem Rahmen orientieren.

Das Erstaunliche an der aktuellen Situation: Über die Bürokratie wird zwar gejammert, dennoch gibt es keine konkret ausgearbeiteten Vorschläge der WKO, wie die Situation verbessert werden könnte. Stattdessen steckt sie vor einer Wahl viel Geld in eine Kampagne, um die Positionen einer bestimmten Partei zu untermauern – und niemand beschwert sich.

#4

Klug investieren, nicht Zukunft verbauen

Nachhaltigkeit ist auch im volkswirtschaftlichen Sinne wichtig. Jeder Euro, der investiert wird, entscheidet über die Zukunft. Während beispielsweise der Bau von Straßen die Allgemeinheit mit 16 Euro pro 100 Personenkilometer belastet, bringt der Bau von Radwegen einen Nutzen von 18 Euro pro 100 Personenkilometer. Auch beim ÖV und bei der Fußinfrastruktur ist die Bilanz positiv. Der Ausbau dieser Infrastruktur stärkt somit die Grazer Wirtschaft und hilft der Stadt, mittelfristig Schulden abzubauen.

Auch für die Unternehmen ergibt sich daraus ein Nutzen: Stadtteile, die zu Fuß, mit dem Fahrrad und mit dem ÖV gut erreichbar sind und eine hohe Aufenthaltsqualität aufweisen, sind durch die hohe Kund:innen-Frequenz ideal für Geschäfte aller Art. Die zusätzliche Wertschöpfung führt wiederum zu mehr Kommunalsteuern, was mehr Einnahmen für die Stadt bedeutet.

#5

Unternehmen und unterlassen

Nicht alles ist ein Wettbewerb. Graz ist dann erfolgreich, wenn es den Menschen in der Stadt gut geht. Dafür braucht es starke, regionale Wirtschaftskreisläufe und Unternehmen, die sich an den Bedürfnissen der Menschen in Graz orientieren. Es braucht eine gute Durchmischung von Wohn-, Arbeits-, Einkaufs-, Freizeit- und Bildungsmöglichkeiten, ein engmaschiges Wegenetz und eine gute öffentliche Infrastruktur. Weite Wege sollten im Alltag die Ausnahme, nicht die Regel sein. All das macht die Stadt für die Menschen attraktiv. Und ist sie als Lebensraum attraktiv, ist sie es auch als Wirtschaftsraum.

Ich habe einen Traum: Graz ist die Stadt, die weiter denkt, mutiger handelt und dabei immer an den Menschen orientiert bleibt. Graz steht für eine Zukunft, die nicht nur nachhaltig, sondern auch inspirierend und voller Chancen ist. Und in der eine intakte Umwelt und ein funktionierendes Sozialsystem als Voraussetzungen für erfolgreiches Wirtschaften anerkannt werden.

**... und
Action!**



Man kann über das Wesen und die Kampfkraft dieses Papiers zugegeben unterschiedlicher Meinung sein. Mich würde Ihre Meinung interessieren! Klicken Sie auf den QR-Code und kommentieren Sie, was Sie von diesem Papier (bzw. dem Original der WKO Steiermark) halten.

Christian Kozina-Voit

Körösisstraße 98

8010 Graz

christian@kozina-voit.at

www.kozina-voit.at